

lichen Arten dazu Veranlassung gegeben haben. Ebenso wenig stichhaltig ist die Annahme, *Eriocampa ovata* sei die Varietät des ♀ von *Eriocampa umbratica*, da sich letztere, wie Thomson (l. c. pag. 224) bemerkt, schon durch die Sculptur wesentlich unterscheidet. *Eriocampa ovata* ist hier eine der gemeinsten Blattwespenarten und oft von mir erzogen worden, während mir hier noch kein Stück von *E. umbratica* zu Gesicht gekommen ist. Entweder ist das Männchen von *E. ovata*, wenn solches existirt, äusserst selten geworden (wie z. B. das ♂ der Cynipiden-Art *Rhoidites rosa*, von der ich bereits über 6000 Weibchen erzog, ohne je ein Männchen zu erhalten) oder schon ganz ausgestorben, und das Weibchen auf die parthenogenetische Erhaltung ihrer Art angewiesen, die denn immer wieder nur ♀ producirt, auf alle Fälle aber dürfte die Parthenogenesis unter den Blattwespen eine viel grössere Ausbreitung besitzen, als wir gegenwärtig anzunehmen bereit sind.

Chodau, den 9. October 1879.

Entwicklungszähigkeit von *Psilura Monacha*

(Nonnenspinner).

Es war Mitte August, Wind und Regen maltraitirten eine elegante Spinnerpuppe, die nur noch lose haftend an einem Stamme baumelte. Ich löste sie vollends, und wie altvertrocknet knisterte der metallfarbene Panzer zwischen meinen Fingern. Sonach nur schonungslos für den Inhalt interessirt, entblösste ich durch unzartes Drücken, Abschälen und Abziehen der Chitinhaut eine ungeborene *Psilura Monacha*.

Sie war bewegungslos, ihre Beine hafteten nicht am Stamme, anscheinend todt fiel sie zu Boden in's Regennasse, und ich ging weiter. Doch bald kehrte ich um — die reizend feinscharfe Zeichnung der kleinen glatten Flügel-läppchen wollte ich nochmals betrachten. Etwas Leben schien das Wesen doch zu äussern, als ich noch einige Schalenringe vom Leibe abzog. Fast wäre dieser dabei mit abgezerrt worden, und ziemlich dünn und schlaff hing er darnach am Thorax; aber ein Beinchen hackte doch noch halb in die Rinde des Baumes, an den ich die Operirte wieder hielt. Vergeblich, abermals fiel sie hinab ins Feuchte. Welch peinliche Lage durch meine Schuld! Vielleicht wurde ich mitleidig, denn ich hob die Vielgeplagte in meinen

Sammelkasten, und am weichen Torfboden darin konnte sie sich im Trocknen matt erhalten.

Schon bekam auch der Leib wieder Façon, Fülle und Bewegung, die Flügelchen glatt und unversehrt wie vorher, und ich freute mich des niedlichen Bildes; dann klappte ich zu. Als ich nach langer Pause wieder den Kasten öffnete, sass eine fast tadellos entwickelte *Monacha* darin, und überrascht erkannte ich die Entwicklungszähigkeit dieses Insekts. Tags darauf verpackte ich meine Sammelgeräthe zu einer Schweizfahrt, und als ich am Albulapass wieder ausräumte, fand ich meine kunstgeborene *Monacha* breitgequetscht vor, aber unter ihr einen Haufen Eier! — An der eigenen Constitution der *Psilura Monacha* wird es also schwerlich liegen, wenn sie nicht längst Europa kahl gefressen hat, sondern sie muss sehr energische Verfolger haben, denen wir dies danken.

Sehr geeignet mag dieses Insekt wohl zu wissenschaftlichen Beobachtungen solcher Art sein, wie sie Herr A. Kuwert in Wernsdorf über Insektenentwicklung vornahm und in dieser Zeitschrift kürzlich hochinteressant und dankenswerth veröffentlichte.

Habe ich recht beobachtet, so hatte *Psil. Monacha* auch nach dem Verlassen der Puppe noch die Fähigkeit, den unter meiner Behandlung schlaffgedrückten Leib wieder mit Luft auszufüllen, zur Vollendung ihrer Entwicklung.

Bautzen, Octbr. 1879.

Johannes Schilde.

~~~~~

Wespenfang. — In Bezug auf den Artikel „Ueber Wespenester“ in Nr. 19. der Entomol. Nachr. erlaube ich mir betreffs Beseitigung der Wespen in Nestern mit horizontalen Ausfluglöchern auf die bekannten Fliegenfangflaschen aus weissem Glase aufmerksam zu machen. Wie beim Fange der Fliegen ist auch bei Wegfangung der Wespen die obere Oeffnung der Flasche zu schliessen und die im Innern umlaufende Rinne zur Hälfte mit schwachem Spiritus zu füllen. Sind nun am Abend die Wespen in ihre unterirdische Wohnung heimgekehrt, so ist die Fangflasche auf das Ausflugloch zu setzen, und jeder Ausweg unterhalb der Flasche mit Erde zu verstopfen. Die am andern Tage aufbrechenden Wespen gerathen somit in die Flasche, fallen in die mit Spiritus gefüllte Rinne und ertrinken. Man hat also nicht nöthig, jede einzelne Wespe am Ausflugloche

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Richard Ritter von

Artikel/Article: [Entwicklungszähigkeit von Psilura Monacha 299-300](#)